

[illegible]

Die heutige Morgen-Ausgabe umfasst 52 Seiten.

Das Feuilleton der Morgen-Ausgabe

entkalt heute in der

1. Sellage: Aus höheren Reden. Roman von Adolf Zircus. (2. Fortsetzung).

3. Sellage: Rebs. Von Arktotier: Gift offener. Antiquität Liebigung von Dr. v. Borck.

5. Sellage: Gfate über den Wdh.

三才圖會

• **Zur Erinnerung:** Der 100. Jahrestag, am 8. November 1799 wurde die Schlacht bei Marignano, einem Ort in der heutigen Provinz Varese, gefochten. Der habsburgische General Dumouriez brachte mit seiner Kavallerie einen entscheidenden Sieg über die französische Armee unter den Befehl von Napoleon Bonaparte. Dieser konnte die französische Republik nicht aufgeben und die französische Armee wurde in die Schweiz evakuiert. Die Schweiz wurde von den Franzosen besetzt und die Schweiz wurde von den Franzosen besetzt. Die Schweiz wurde von den Franzosen besetzt und die Schweiz wurde von den Franzosen besetzt.

Auf der einen Seite eine Fülle von

[illegible]

wäre es traurig um die Menschheit
wäre es traurig, denn die Zahl Verurtheilten

[illegible]

Für die stiftenden, helfenden, friden-
die unzer zerföhlen Ichon aus Gietund

gründlichen Eingangs auf das forderliche Wohlbedenken, insbesondere auf die Augen aus.

100

1



= Was der Vater Rhein kostet. Welche ungeheuren Summen für Verbesserung des Flußverkehrs, Stromregulierung und Uferbefestigung 1831 von künftigen Rheinflutern ausgesetzt wurden, wissen die folgenden Zahlen bezeugen: von 1831—1850 = 39½ Millionen RM., von 1851—1870 = 91 Millionen RM. und von 1870—1890 = 103½ Millionen RM. 294, 297.

• **Stammesparat.** Der Stammsaal) aus Siedling hat eine Fälschung gemacht der die vorjährige Nore zu Grunde liegt. Sie bespricht die Stammschilde und Stammschilde, die der Verleger, verfertigt hat, welche er auch bereits Vorne mit begebenen Bildern, sowie mit den Stammschilde, Stammschilde, hat, haben ein ganz überredendes und erfundenes Bild auf der Tafel geliefert. Der Fälscher hat noch mannigfache Entstellungen und Veränd. vorgenommen, und auch jenes Stammschilde damit geändert.

— **Hydrographie.** Der Polarkreis ist noch an sehr wenigen Stellen durchflossen und beträgt den 1. Grad, während 8 Grad in der Westküste von Grönland erreicht werden. Das Meer ist sehr flach und hat nur wenige Stellen, welche einen tieferen Untergrund aufweisen. Das Meeresniveau ist in Grönland fast überall höher als in der Nordsee, und die Küsten sind sehr unregelmäßig. Die Küstenlinie ist sehr unregelmäßig und hat viele Buchten und Fjorde. Die Küstenlinie ist sehr unregelmäßig und hat viele Buchten und Fjorde. Die Küstenlinie ist sehr unregelmäßig und hat viele Buchten und Fjorde.

[illegible][illegible][illegible]

— **Merkmale.** Wie schon mehr oder auf den am Domänenstand 8 Uhr im internationalen Luftverkehr auszufallen. Vortragen auf dem.

— **Der Erbenheimer Mond** lässt sich dabei auf den bei dem Beobachtungsstand auf den 12. Uhr im internationalen Luftverkehr auszufallen. Vortragen auf dem.

— **Die Erbenheimer Mond** lässt sich dabei auf den bei dem Beobachtungsstand auf den 12. Uhr im internationalen Luftverkehr auszufallen. Vortragen auf dem.

[illegible]

Perceino - Madyriditen

1. Die *„Gedächtnis- und Verstandeskräfte“* (Kognitiv) be-
 2. greifen die Fähigkeit an, Informationen zu sammeln, zu
 3. verarbeiten und zu speichern. Dies umfasst das Ver-
 4. stehen von Texten, das Lösen von Problemen und das
 5. Treffen von Entscheidungen. Diese Fähigkeiten sind
 6. für das Lernen und die berufliche Entwicklung essen-
 7. tiell.
 8. 2. Die *„Emotionalen Fähigkeiten“* (Emotional) be-
 9. greifen die Fähigkeit an, Emotionen zu erkennen, zu
 10. verstehen und zu regulieren. Dies umfasst das Ver-
 11. stehen von eigenen und fremden Emotionen, das
 12. Umgang mit Stress und das Aufbauen von Resilienz.
 13. Diese Fähigkeiten sind wichtig für die soziale Interak-
 14. tion und die berufliche Zusammenarbeit.
 15. 3. Die *„Sozialen Fähigkeiten“* (Social) be-
 16. greifen die Fähigkeit an, Beziehungen aufzubauen,
 17. zu pflegen und zu nutzen. Dies umfasst das Ver-
 18. stehen von sozialen Normen, das Kommunizieren mit
 19. anderen und das Lösen von Konflikten. Diese Fä-
 20. higkeiten sind wichtig für die Teamarbeit und die
 21. berufliche Entwicklung.
 22. 4. Die *„Selbstregulativen Fähigkeiten“* (Self-
 23. regulation) be-
 24. greifen die Fähigkeit an, das eigene Verhalten zu
 25. steuern und zu regulieren. Dies umfasst das Setzen
 26. von Zielen, das Planen von Aktivitäten und das
 27. Überwachen des Fortschritts. Diese Fähigkeiten sind
 28. wichtig für die persönliche und berufliche Ent-
 29. wicklung.
 30. 5. Die *„Lernfähigkeiten“* (Learning) be-
 31. greifen die Fähigkeit an, neue Informationen zu
 32. sammeln und zu verarbeiten. Dies umfasst das Ver-
 33. stehen von neuen Konzepten, das Anwenden von
 34. Wissen in neuen Situationen und das Lernen aus
 35. Fehlern. Diese Fähigkeiten sind wichtig für die
 36. berufliche Entwicklung und die Anpassung an
 37. Veränderungen.
 38. 6. Die *„Kreativität“* (Creativity) be-
 39. greift die Fähigkeit an, neue Ideen zu entwickeln
 40. und umzusetzen. Dies umfasst das Denken in
 41. neuen Zusammenhängen, das Finden von Lösungen
 42. für komplexe Probleme und das Entwickeln von
 43. Innovationen. Diese Fähigkeiten sind wichtig für
 44. die berufliche Entwicklung und die Anpassung an
 45. Veränderungen.
 46. 7. Die *„Kommunikationsfähigkeiten“* (Communi-
 47. cation) be-
 48. greifen die Fähigkeit an, Informationen zu vermit-
 49. teln und zu verstehen. Dies umfasst das Ver-
 50. stehen von anderen, das Kommunizieren mit ihnen
 51. und das Lösen von Konflikten. Diese Fähigkeiten
 52. sind wichtig für die Teamarbeit und die berufliche
 53. Entwicklung.
 54. 8. Die *„Problemlösungsfähigkeiten“* (Problem-
 55. solving) be-
 56. greifen die Fähigkeit an, Probleme zu identifizieren,
 57. zu analysieren und zu lösen. Dies umfasst das Ver-
 58. stehen von Problemen, das Finden von Lösungen
 59. und das Umsetzen von Lösungen. Diese Fähigkeiten
 60. sind wichtig für die berufliche Entwicklung und
 61. die Anpassung an Veränderungen.
 62. 9. Die *„Arbeitsfähigkeiten“* (Work) be-
 63. greifen die Fähigkeit an, Aufgaben zu erledigen
 64. und zu managen. Dies umfasst das Ver-
 65. stehen von Aufgaben, das Planen von Aktivitäten
 66. und das Überwachen des Fortschritts. Diese Fä-
 67. higkeiten sind wichtig für die berufliche Ent-
 68. wicklung.
 69. 10. Die *„Anpassungsfähigkeiten“* (Adaptability) be-
 70. greifen die Fähigkeit an, sich an Veränderungen
 71. anzupassen. Dies umfasst das Ver-
 72. stehen von Veränderungen, das Finden von
 73. Lösungen und das Umsetzen von Lösungen. Diese
 74. Fähigkeiten sind wichtig für die berufliche Ent-
 75. wicklung und die Anpassung an Veränderungen.
 76. 11. Die *„Resilienz“* (Resilience) be-
 77. greift die Fähigkeit an, sich von Rückschlägen
 78. zu erholen. Dies umfasst das Ver-
 79. stehen von Rückschlägen, das Finden von
 80. Lösungen und das Umsetzen von Lösungen. Diese
 81. Fähigkeiten sind wichtig für die berufliche Ent-
 82. wicklung und die Anpassung an Veränderungen.
 83. 12. Die *„Motivation“* (Motivation) be-
 84. greift die Fähigkeit an, sich für Aufgaben zu
 85. engagieren. Dies umfasst das Ver-
 86. stehen von Aufgaben, das Finden von
 87. Lösungen und das Umsetzen von Lösungen. Diese
 88. Fähigkeiten sind wichtig für die berufliche Ent-
 89. wicklung.
 90. 13. Die *„Teamarbeit“* (Teamwork) be-
 91. greift die Fähigkeit an, mit anderen zusammen-
 92. zuarbeiten. Dies umfasst das Ver-
 93. stehen von anderen, das Kommunizieren mit
 94. ihnen und das Lösen von Konflikten. Diese Fä-
 95. higkeiten sind wichtig für die Teamarbeit und
 96. die berufliche Entwicklung.
 97. 14. Die *„Führungsfähigkeiten“* (Leadership) be-
 98. greifen die Fähigkeit an, andere zu leiten. Dies
 99. umfasst das Ver-
 100. stehen von anderen, das Kommunizieren mit
 101. ihnen und das Lösen von Konflikten. Diese Fä-
 102. higkeiten sind wichtig für die Führungsfähig-
 103. keiten und die berufliche Entwicklung.
 104. 15. Die *„Innovation“* (Innovation) be-
 105. greift die Fähigkeit an, neue Ideen zu entwickeln
 106. und umzusetzen. Dies umfasst das Denken in
 107. neuen Zusammenhängen, das Finden von
 108. Lösungen für komplexe Probleme und das
 109. Entwickeln von Innovationen. Diese Fähigkeiten
 110. sind wichtig für die berufliche Entwicklung und
 111. die Anpassung an Veränderungen.
 112. 16. Die *„Kommunikationsfähigkeiten“* (Communi-
 113. cation) be-
 114. greifen die Fähigkeit an, Informationen zu vermit-
 115. teln und zu verstehen. Dies umfasst das Ver-
 116. stehen von anderen, das Kommunizieren mit
 117. ihnen und das Lösen von Konflikten. Diese Fä-
 118. higkeiten sind wichtig für die Teamarbeit und
 119. die berufliche Entwicklung.
 120. 17. Die *„Problemlösungsfähigkeiten“* (Problem-
 121. solving) be-
 122. greifen die Fähigkeit an, Probleme zu identifizieren,
 123. zu analysieren und zu lösen. Dies umfasst das Ver-
 124. stehen von Problemen, das Finden von
 125. Lösungen und das Umsetzen von Lösungen. Diese
 126. Fähigkeiten sind wichtig für die berufliche Ent-
 127. wicklung und die Anpassung an Veränderungen.
 128. 18. Die *„Anpassungsfähigkeiten“* (Adaptability) be-
 129. greifen die Fähigkeit an, sich an Veränderungen
 130. anzupassen. Dies umfasst das Ver-
 131. stehen von Veränderungen, das Finden von
 132. Lösungen und das Umsetzen von Lösungen. Diese
 133. Fähigkeiten sind wichtig für die berufliche Ent-
 134. wicklung und die Anpassung an Veränderungen.
 135. 19. Die *„Resilienz“* (Resilience) be-
 136. greift die Fähigkeit an, sich von Rückschlägen
 137. zu erholen. Dies umfasst das Ver-
 138. stehen von Rückschlägen, das Finden von
 139. Lösungen und das Umsetzen von Lösungen. Diese
 140. Fähigkeiten sind wichtig für die berufliche Ent-
 141. wicklung und die Anpassung an Veränderungen.
 142. 20. Die *„Motivation“* (Motivation) be-
 143. greift die Fähigkeit an, sich für Aufgaben zu
 144. engagieren. Dies umfasst das Ver-
 145. stehen von Aufgaben, das Finden von
 146. Lösungen und das Umsetzen von Lösungen. Diese
 147. Fähigkeiten sind wichtig für die berufliche Ent-
 148. wicklung.
 149. 21. Die *„Teamarbeit“* (Teamwork) be-
 150. greift die Fähigkeit an, mit anderen zusammen-
 151. zuarbeiten. Dies umfasst das Ver-
 152. stehen von anderen, das Kommunizieren mit
 153. ihnen und das Lösen von Konflikten. Diese Fä-
 154. higkeiten sind wichtig für die Teamarbeit und
 155. die berufliche Entwicklung.
 156. 22. Die *„Führungsfähigkeiten“* (Leadership) be-
 157. greifen die Fähigkeit an, andere zu leiten. Dies
 158. umfasst das Ver-
 159. stehen von anderen, das Kommunizieren mit
 160. ihnen und das Lösen von Konflikten. Diese Fä-
 161. higkeiten sind wichtig für die Führungsfähig-
 162. keiten und die berufliche Entwicklung.
 163. 23. Die *„Innovation“* (Innovation) be-
 164. greift die Fähigkeit an, neue Ideen zu entwickeln
 165. und umzusetzen. Dies umfasst das Denken in
 166. neuen Zusammenhängen, das Finden von
 167. Lösungen für komplexe Probleme und das
 168. Entwickeln von Innovationen. Diese Fähigkeiten
 169. sind wichtig für die berufliche Entwicklung und
 170. die Anpassung an Veränderungen.
 171. 24. Die *„Kommunikationsfähigkeiten“* (Communi-
 172. cation) be-
 173. greifen die Fähigkeit an, Informationen zu vermit-
 174. teln und zu verstehen. Dies umfasst das Ver-
 175. stehen von anderen, das Kommunizieren mit
 176. ihnen und das Lösen von Konflikten. Diese Fä-
 177. higkeiten sind wichtig für die Teamarbeit und
 178. die berufliche Entwicklung.
 179. 25. Die *„Problemlösungsfähigkeiten“* (Problem-
 180. solving) be-
 181. greifen die Fähigkeit an, Probleme zu identifizieren,
 182. zu analysieren und zu lösen. Dies umfasst das Ver-
 183. stehen von Problemen, das Finden von
 184. Lösungen und das Umsetzen von Lösungen. Diese
 185. Fähigkeiten sind wichtig für die berufliche Ent-
 186. wicklung und die Anpassung an Veränderungen.
 187. 26. Die *„Anpassungsfähigkeiten“* (Adaptability) be-
 188. greifen die Fähigkeit an, sich an Veränderungen
 189. anzupassen. Dies umfasst das Ver-
 190. stehen von Veränderungen, das Finden von
 191. Lösungen und das Umsetzen von Lösungen. Diese
 192. Fähigkeiten sind wichtig für die berufliche Ent-
 193. wicklung und die Anpassung an Veränderungen.
 194. 27. Die *„Resilienz“* (Resilience) be-
 195. greift die Fähigkeit an, sich von Rückschlägen
 196. zu erholen. Dies umfasst das Ver-
 197. stehen von Rückschlägen, das Finden von
 198. Lösungen und das Umsetzen von Lösungen. Diese
 199. Fähigkeiten sind wichtig für die berufliche Ent-
 200. wicklung und die Anpassung an Veränderungen.
 201. 28. Die *„Motivation“* (Motivation) be-
 202. greift die Fähigkeit an, sich für Aufgaben zu
 203. engagieren. Dies umfasst das Ver-
 204. stehen von Aufgaben, das Finden von
 205. Lösungen und das Umsetzen von Lösungen. Diese
 206. Fähigkeiten sind wichtig für die berufliche Ent-
 207. wicklung.
 208. 29. Die *„Teamarbeit“* (Teamwork) be-

[illegible][illegible][illegible][illegible][illegible]

Inführung kommen werden

[illegible]

Bräunen ähnlich zu der, als *extr. d.* stoffe für die Färbung der Gewebe (s. S. 10) geeignet sind. Die *extr. d.* stoffe sind, wie schon längst bemerkt, als mit der Schimmerfarbe (Gelb, Gelbbraun) und damit für die bunte Stoffe geeignet. Die Färbung der Gewebe mit der *extr. d.* stoffe ist aber besonders hervorzuheben. Die *extr. d.* stoffe sind, wie schon längst bemerkt, als mit der Schimmerfarbe (Gelb, Gelbbraun) und damit für die bunte Stoffe geeignet. Die Färbung der Gewebe mit der *extr. d.* stoffe ist aber besonders hervorzuheben.

[illegible]

Deutsches Reich.

[illegible]

10

[illegible]

• Socialismi

Stungar, deren Namen in irgendwelcher Art oder in
keiner Kunstler zu Fassung haben sich bei 63 Hingebenen
unabhängigen Gelehrten.

Ausland.

* **Japanisch.** Der in London vertriebene Gunging,
wurde im Besitz einer größeren Gesellschaft und eine
getrennte Normale für Scholastische gefunden. Es hat
dann der Scholast 36 Jahre bestanden, in Derringer 200 o
dann Gunging bestand, der die Spur, das hat eingetrag;
Derin Hingebenen einen Gesellschaft in Gunging wird
vertrieben, das hat eingetragene Gesellschaften
vertrieben, das hat eingetragene Gesellschaften
Jahr 1884 Hingebenen Hingebenen
Hingebenen.

Aus Kunst und Leben.

* **Internationale Maschinen.** Der Maschinen der
Hingebenen.

[illegible][illegible][illegible][illegible]

Sturmflut.

* **Salzflut** **fluten** bedeutet heute am häufigsten, daß die Flut, besonders die Ebbe, der Meeresflut über die gewöhnliche Ebbe und Flut hinausgeht, so daß die Ebbe tiefer und die Flut höher ist als gewöhnlich. In der Gegend von Venedig wurde

der
Kranke
Kranke

[illegible][illegible][illegible][illegible][illegible]

aus andern
Entscheid.
Reisender
ausen habe.

CH
OCT

1. Stillein
Hand auf
den Grund
denberche-
den haben,
nicht zu
den. Auf
sein sofort
fallt.

ern Gluck-
lichen eine
ber bis
Berdung-
er stand.
in Herrn
b für die
hat, zu
weiteren

ation an.
Staats-
erweisen
noch die
muelten
s allge-
atange-

21505
 2.
 a. Dr.

driffoße
ange-
e Gegen-
beifigen
nicht aus
r. Der
wurde
O graf
Diet-
at heute
stnahme
t daran-
ein und
ber, zu

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtige 75 Pfg.

Nr. 523.

Montag, den 7. November

1892.

Ethische Kultur.

In Berlin hat sich, wie wir schon meldeten, eine „Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur“ gebildet. Als Zweck der Gesellschaft wird bezeichnet, „im Kreise der gebildeten und außerhalb desselben als das Gemeinsame und Verbindende, unabhängig von allen Verschiedenheiten der Lebensverhältnisse sowie der religiösen und politischen Meinungen, die Entwicklung ethischer Kultur zu pflegen.“

Der ethische Kultur als Ziel ihrer Bestrebungen versteht die Gesellschaft einen Zustand, „in welchem Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit, Menschlichkeit und gegenseitige Achtung herrschen.“ Zur Erreichung dieses Zieles sollen zunächst folgende Mittel dienen:

1) Veranstaltungen zur Erhebung der ethischen Jugendbildung in allen ihren Stufen und zur Pflege des bürgerlichen und Gemeinsamen im ethischen Unterricht, unabhängig von den trennenden Lehren der religiösen Anschauungen und der Parteien; 2) Veranstaltungen von Vorträgen und Besprechungen über ethische Forderungen und Probleme im Kreise der Mitglieder und Pflege der gegenseitigen Einwirkung von Wissenschaft und Kunst auf die ethischen Kreise des Volkes; 3) Verbreitung von ethischen Grundschriften durch Bücher, Zeitschriften, Flugblätter, Zeitungsartikel u. s. w.; 4) Betheiligung an der Lösung der Lebenslage der ärmeren Volksschichten sowie an der Erhebung und der Hilfe für alle Lebenden und Bedrückten gegen jede Art von Ungerechtigkeit und Unrecht.

Wie aus den in der konstituierenden Versammlung gehaltenen Reden hervorgeht, will die Gesellschaft bei der Befolgung ihrer sittlichen Ziele „frei und frei Stellung gegen das Christentum nehmen“, da sie sich von dem Grundgedanken leiten läßt, „daß die Ethik selber stehen könne und der christlichen Kirche nicht bedürfe.“ Weiteres Hauptprinzip der Gesellschaft ist absolute Toleranz, die sich auf alle Meinungen und alle Klassen ohne Ausnahme erstrecken soll.

Die Bildung der Gesellschaft muß auch als Symptom angesehen werden, weil selbst in unserer Zeit das Bedürfnis nach Befreiung von den erstarrten Formen der Vererbung in Kirche und bürgerlichen Weltanschauungen vorhanden wird, die von ihr eingeleitete Bewegung aber nicht ihrem inneren Kern nach für eine durchgängige und glaubwürdige, daß sie im großen Publikum auch nur den geringsten Anklang findet, ebenso wenig wie die ihr verwandte Bewegung „Einiges Christentum“.

Die von der „Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur“ ausgesprochene Forderung, die Religion für überflüssig zu erklären, ist demnach freireligiöser Standpunkt, wie die Sozialisten, nur daß sie sich bemühen, ihre freireligiöse Weltanschauung durch Schwingen in wissenschaftliche Form zu fassen. Man sollte meinen, in unserem sogenannten gebildeten Volksschichtenkreise schwäche immer mehr das Bewußtsein von dem unergieblichen Kulturerfolge, welche das Christentum in der Weltgeschichte zu verzeichnen hat, wenn man sieht, wie die Religion allen Ernstes als etwas Veraltetes angesehen wird, an dem nichts Gutes mehr ist. Wie verhält sich diese neueste ethische Bewegung von derjenigen, welche lediglich die Befreiung der Kirche von dem Dogmenkultus bezweckt, zur Befreiung und inneren Erneuerung des Glaubens, auf dem allein wahre Ethik und Moral beruhen. Wie denkt sich die Gesellschaft ihre Moral auf religiöser Grundlage? Eine klare, verständliche Definition ist darüber schuldig geblieben. Es wird auch vergessliche sein, für eine rein „ethische“ Moral Verständnis zu haben, denn es ist nicht zu glauben, daß sie unter den vielen Kulturerbschaften eine Macht bilden kann, welche die Religion vollständig ersetzt. Kein Geringerer als Edward Caird, einer unserer hervorragendsten zeitgenössischen Philosophen, hat denn auch (wir theilen seine geistreichen Äußerungen ausführend mit) die ethische Moral der Berliner Gesellschaft für ein Irthum erklärt, und die Begründung derselben werden sicher bald zu der Einsicht gelangen, daß sie mit ihrer Theilnahme von der Studienbelastung der „Ethik“ die geistigen Probleme der Gegenwart nicht zu lösen im Stande sind. Ethische Gesellschaften haben wohl in England und Amerika, wo das Sektengewissen nicht so tief, Boden finden, aber nicht bei uns in Deutschland, wo man im Volke noch gesunde Denkart demüthig hat.

Wäre die Berliner Gesellschaft nicht die Absicht haben, die ethische Bewegung in die Volksschichten zu tragen, sollte sie sich ihrer Aufgabe darauf beschränken wollen, den mit dem christlichen Glauben zerfallenden Menschen durch ethische Lehren einen sittlichen Halt zu geben, so wäre das eine Aufgabe, mit der man sich schon eher einverstanden erklären könnte.

Dennoch bleibt es für den wahren Deutschen und Christen heiligste Pflicht, gerade in dieser Zeit der Verwirrung, in einer Zeit, wo der trübe, ideallose Materialismus, die Geldgier und Selbstgier sich täglich

breiter machen, wo dem deutschen Gemüthsleben durch fremden Einfluß planmäßig der Boden entzogen zu werden droht, nicht an „der Dogen blinden Glauben“, wohl aber am echten Christenthum und damit am edelsten Wesen festzuhalten und den Standpunkt zu wahren: daß unser Deutschland, ehemals das „heilige römische Reich deutscher Nation“, ein neues, heiliges, christliches Reich deutscher Nation geworden ist und es mit Gottes Hilfe bleiben soll in saecula saeculorum!

Politische Tages-Rundschau.

Die Hoffnungen, daß die neuen Handelsverträge der Ausgangspunkt weiterer handelspolitischer Vereinbarungen mit Ländern werden würden, mit denen wir solche bis jetzt entweder gar nicht haben, oder mit denen die bestehenden Abmachungen dem Ablauf sich nähern, sind bisher wenig in Erfüllung gegangen. Die Verhandlungen mit den wichtigsten hierbei in Betracht kommenden Ländern, Rußland, Spanien, Rumänien, wollen gar nicht von der Stelle rücken. Am 1. December d. J. erlöst nun bekanntlich die Erneuerung des Bundesrats, die in den neuen Handelsverträgen gedachten niedrigeren Zölle auch solchen Staaten gegenüber anzuwenden, die einen Anspruch auf Meistbegünstigung nicht haben. Es heißt, die Regierung wolle Angehörige noch schwächerer Verhandlungen eine Verlängerung der Geltung dieser Zollmacht nachsuchen, und unter der Voraussetzung, daß eine mögliche Fristverlängerung wirklich Aussicht auf bescheidene Vereinbarungen eröffnet, kann man sich mit diesem Vorschlag einverstanden erklären.

Aufeinander offizielle Stimmen sprechen sich indessen wenig hoffnungsvoll über die Aussichten aus, mit Spanien und Rumänien zu bescheidenden Abkommen zu gelangen; nach ihnen zu urtheilen, scheint die Regierung selbst auf eine provisorische Fristverlängerung nicht sehr viel Werth zu legen und bereits einen vertragslosen Zustand mit Differentialtarifen als nächstliegende Möglichkeit ins Auge zu fassen. Daran wird unter allen Umständen festgehalten werden müssen, daß die Entscheidung über unser künftiges handelspolitisches Verhältnis zu den in Betracht kommenden Staaten nicht auf die lange Bank hinausgeschoben wird und die betreffenden Länder derweilen nicht ohne jegliches Gegengewicht die Vorteile der Meistbegünstigung genießen.

Zeigt es sich, daß mit diesen Ländern Abkommen, wie sie den deutschen Interessen und berechtigten Ansprüchen entsprechen, nicht zu erzielen sind, so können diese Staaten auch nicht auf die Dauer auf denselben Fuß behandelt werden wie Länder, zu denen wir geregelte vertragsmäßige Beziehungen unterhalten. Das Recht der Meistbegünstigung würde jeden Werth verlieren, wenn es thatsächlich allen Ländern gegenüber angewendet wird, auch solchen, die nicht das Mindeste thun, diesen Anspruch durch Angelegenheiten ihrerseits zu verhehlen.

Zur Militärvorlage bringen die „Hamb. Nachr.“ einen längeren Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

Im Hinblick auf diese Verhältnisse möchten wir auf das Uebermaß von Verabreichungen in den letzten 4 Jahren gegenüber dem herrschenden Offiziermangel hinweisen. Während die Offiziere, welche durch ihre Leistungen in Krieg und Frieden sich Verdienste erworben hatten, die mit ihrer Kriegserfahrung und dem Vertrauen, welches die Truppe zu ihnen baute, sehr werthvoll waren, in jeder Hinsicht zu conserviren, so lange sie körperlich und geistig noch den Strapazen eines Heilsweges gewachsen waren, hat man sie in großer Anzahl entlassen. Nimmt man das Jahr 1891/92 als Maßstab an, in welchem 680 Offiziere des aktiven Heeres verabschiedet wurden, so bezieht sich die Zahl der Verabschiedeten in den letzten 4 Jahren auf 2440 Offiziere, darunter eine sehr beträchtliche Zahl derjenigen, die den Krieg mitgemacht haben. Wenn auch die heutige formale Ausbildung der Truppen hohe Anforderungen an physische und intellektuelle Einsicht an die höheren und niederen Führer stellt, so reicht doch der den Krieg gesehen hat, auf ein wie geringes Maß diese formellen Anforderungen dort herabsinken, und daß die Truppenvermehrung bei Marsch und Gefecht sich in Wirklichkeit sehr einfach gestaltet und selbst für den höheren Offizier nur tüchtige Disziplinarführung, einen gesunden Körper und gesunde Durchsicht — Menschenverstand erfordert. Man erhalte daher die kriegswürdigen Offiziere dem Heere so lange es geht, nicht einmal aus Rücksicht auf die Befehl, sondern einfach aus militärischen Gründen, und beginne erst dann mit der Verabschiedung, wenn die unteren Stellen complect befüllt sind. Napoleon I. verlangte: „alle Befehlshaber und junge Soldaten.“ Die Vorlage weist darauf hin, daß Deutschland bei 24 Millionen Jahrgängen von 235,000 Mann und 8000 Freiwilligen bereits mit 4,400,000 Mann Frankreich überlegen und hinter Rußland nicht mehr erheblich zurückbleiben werde. Allein sollte es einem Staat gehen, der für eine derartige Anzahl von Menschen die Befehl, Ausbildung, Unterhalten, Ernährung und sonstigen Kriegsvorräthe aufstellen, lagern, conserviren, dazwischen aufbewahren und zu erhalten vermag, ohne an seinen Mitteln Schiffbruch zu leiden? Wird es ferner des Einkommens von mehreren Millionen Bediensteten bedürfen, um in künftigen Kriegen die Entscheidung herbeizuführen? — Wir bezweifeln dieses. Denn die erste Forderung geht über jedes Maß finanzieller Leistungsfähigkeit eines Staates hinaus, und die Entscheidung liegt in einem Kriege wesentlich bei den durch ihre Weisheit auf den Kriegstakt gebildeten Truppen des belebten Heeres. Sie sind es, mit denen die Hauptkämpfe, die Entscheidungsschlachten durchgeföhrt wurden und auch künftig werden; ihre Tüchtigkeit muß daher erhalten bleiben.

Die Aeußerungen Bismarck's, die er in diesen Tagen bei dem Gespräch mit Dr. Hans Vum gegen die Nothwendigkeit der Heeresverkleinerung und gegen die Militärvorlage machte, haben einen offiziellen Angriff auf den Reichstagsantrag zu Folge gehabt. Es wird nämlich behauptet, es stehe allemal fest, daß der altliche Staatsmann Fürst Bismarck schon im Winter 1889/90 eine außerordentliche, durch das Militärgesetz vom Frühjahr 1890 keineswegs erschöpfte Verkleinerung unserer Wehrmacht unter Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht aus politischen-militärischen Gründen für unbedingt erforderlich erachtete. Die „Frei. Ztg.“ fragt: Warum reproduziert dann Graf Caprivi nicht dieses Aeußerung? Es würde sich dann sofort daraus ergeben, daß die jetzige Militärvorlage sich ebenso wenig mit dem im Winter 1889/90 in Frage stehenden Plan deckt wie mit dem im Sommer 1890 verabschiedeten Verordnungsplan.

Die Nationalliberalen scheinen sich für die Militärvorlage, trotz aller anfänglichen Bedenken, doch bedeutend erwärmt zu haben. Soeben giebt die „Allg. Ztg.“, offenbar im Bestreben, Stimmung für die Vorlage zu machen, eine Reihe von Aeußerungen wieder, welche Bismarck in seiner weltbewegenden Reichstagsrede vom 6. Februar 1888 machte. Möge man nun einen Parteistandpunkt einnehmen, welchen man wolle, diese Worte verdienen innewein wieder einmal gelesen zu werden, und in diesem Sinne geben wir hier einen Theil derselben wieder. Bemerkenswerth ist übrigens diesen offiziellen Aeußerungen gegenüber der oben erwähnte Standpunkt, den jetzt der Fürst einnimmt. Der interessante Passus aus seiner Reichstagsrede lautet:

Wir müssen, unabhängig von der augenblicklichen Lage, so stark sein, daß wir mit dem Selbstgefühl einer großen Nation, die unter Umständen hart genug ist, ihre Gefühle in ihre eigene Hand zu nehmen, auch gegen jede Coalition — (Browo!) — mit dem Selbstvertrauen und mit dem Glauben, welches die eigene Macht verleiht und die Gerechtigkeit der Sache, die immer auf deutlicher Seite stehen wird nach der Sorge der Regierung, daß wir damit jeder Coalition entgegengehen können und mit Ruhe entgegenstehen können. (Browo!) Wir müssen, kurz und gut, in diesen Zeiten so stark sein, wie wir irgend können, und wir haben die Möglichkeit, stärker zu sein als irgend eine Nation von gleicher Rohheit in der Welt; (Browo!) — ich komme darauf noch zurück —, es wäre ein Vergehen, wenn wir sie nicht demüthigen. . . Wenn ich sage, wir müssen dauernd bereit sein, allen Eventualitäten gewachsen zu sein, so erhebe ich damit den Anspruch, daß wir noch größere Anstrengungen machen müssen als andere Nationen zu gleichem Zweck, wegen unserer geographischen Lage. Wir liegen mitten in Europa. Wir haben mindestens drei Angriffsfronten. Frankreich hat nur eine, Rußland nur eine weiche Grenze, auf der es angegriffen werden kann. Wir sind außerdem der Gefahr der Coalition nach der ganzen Entwicklung der Weltgeschichte, nach unserer geographischen Lage und nach dem vielleicht minderen Zusammenhang, den die deutsche Nation bisher in sich gehabt hat im Vergleich mit anderen, mehr angelegt als irgend ein anderes Volk. Gott hat uns in eine Situation gesetzt, in welcher wir durch unsere Nachbarn daran verhindert werden, irgendwie in Trägheit oder Versumpfung zu gerathen. Er hat uns die feierlichste und unruhigste Nation, die Franzosen, an die Seite gesetzt, und er hat in Rußland kriegerische Regungen groß werden lassen, die in früheren Jahrhunderten nicht in dem Maße vorhanden waren. So bekommen wir gewissermaßen von beiden Seiten die Gefahren und werden in einer Anstrengung gezwungen, die wir vielleicht noch nicht machen würden. Wir müssen und, so sagt die „Allg. Ztg.“ hinzu, verjüngten, wollten wir zu der gewaltigen Verheerung dieser Worte, zu dem nationalen Muthos, das in ihnen glüht, auch nur ein commentirendes oder vergleichendes Wort hinzufügen.

Caprivi soll trotz des gewaltigen Ansturms, der jetzt schon gegen die Vorlage von vielen Seiten gemacht wird, guten Muthes sein. Er hat sich in Privatgesprächen, so auch bei dem Diner zu Ehren des österreichischen Botschafters, Grafen Szechenyi, sehr hoffnungsvoll bezüglich des Ausfalls der Militärvorlage ausgesprochen. — Ueber die Deckung der Kosten der Militärvorlage haben die Regierungen eine Einigung noch nicht erzielt. Sicher scheint die Reform der Brantweinsteuer und Erhöhung des Tabakzolls zu sein.

Das „Militär-Wochenblatt“ setzt seine mehrerwähnte Auffregung „Der Zukunftskrieg und die öffentliche Meinung“ fort, und zwar mit einer Betrachtung über die Erfahrungen, die man 1870 in Frankreich mit den Mobilgardien, in Deutschland mit der Landwehr gemacht habe. Bezüglich der letzteren liegen sich folgende charakteristische Erscheinungen feststellen:

1) mangelhafte Ueberhandelsfähigkeit des Körpers und Geistes beim Ertragen großer Strapazen; 2) sehr große Procentzahl an Kranken, wobei es hier und da auch an Simulanten nicht gefehlt hat; 3) Mangel an Muth und an Angriff; 4) geringere Ausdauer in der Vertheidigung, welches im Vergleich zu den Einheitsregimenten der Verbände nicht vergiffen, daß der Krieg glücklicherweise nicht geführt wurde, daß wir eine ernsthafte und schwere Niederlage überhaupt nicht erlitten haben. Es sei bezeichnend, daß die Commandeure bei der Rückkehr ins Vaterland die allgemeine Unzufriedenheit nicht durch scharfe Berichte über unthunliche Vorfälle bei der Landwehr trüben wollten. Es fanden sich daher in den Kriegsstellen nur besonders auffällige Thatlagen verzeichnet, während über eine große Anzahl geringfügiger Ereignisse der Mangel der Berichterstattung geblieben sei. Der Angriff enthält eine Reihe von kriegsgeschichtlichen Belegen aus dem Jahre 1870, welche die Minderwertigkeit der Landwehr darthun. Diese sei allerdings in der Natur der Dinge, vor Allem in den Alters- und Lebens-

Biesbaden, 7. November.

= **Fremden-Verkehr.** Zugang in der verfloffenen Woche auf der täglichen Liste des „Lade-Platz“ 119 Personen.

zu vertheilern mit Freuden begrüßt. Die Vertheilung nahm
Man einstimmig an. Nach demselben soll, um die Kirche be-
stehend, ein Gang derart angelegt werden, daß sich eine Prozee
um die Kirche bewegen kann. Die Eingänge zur Kirche sollen
beiden Seiten mit Nierbäumen (Aurzelazien u. f. w.) eingee-
nd und der übrige Raum mit Einzelpflanzen und Gruppen (Coni-
fiden, Tamarisken u. a.) angelegt werden.

* **Worm**, 6. Nov. Gestern Abend gegen 9 Uhr fuhr ein von hier in die Richtung nach Darmstadt abgegangene Personenzug 213 bei der Station Diebesheim in eine Schafheerde hinein, die, ebenfalls ungenügend bewacht, auf dem Bahndamm umhertrieb. 27 Thiere wurden getödtet. Durch das Vorkommen erlitt der Zug einige Verhütung.

—o. Wiesbaden, 7. Nov. Heute Vormittag 9½ Uhr wurde die dritte und letzte diesjährige Tagung des Schwärmerbundes vom Vorsitzenden, Herrn Landgerichtsdirector Graa, eröffnet. In der ersten Verhandlung entschied der Bezirksausschuß über die Wahl von 12 Mitgliedern wegen Raubs auf der Altsiedebant. Dem Gerichtshof bildeten Herr Director Graa sowie Herren Landgerichtsräthe Reutter und Reim. Die Verhandlung wurde durch Herrn Staatsanwalt Horst vertreten. Die Vertheilung des Angeklagten führt Herr Rechtsanwalt W. Gerlachsdreiber als Herr Landgerichtsrath Julius Der Angeklagte am 18. März 1874 geboren, ist ein für seine 18 Jahre sehr kräftig entwickelte, hochgewachsener Mensch. Er wird schuldig, am 17. Juni d. J. den 15-jährigen Schenken Joseph Kinkel unter Bedrohung und Anwendung von Gewalt ein Taschenmesser weggenommen zu haben. Angeklagte traf am genannten Tage auf dem Wege von Söcking nach der Altsiedebant mit zwei Knaben, die von einem nahegelegenen Acker kamen, zusammen und trug dieselben nach einem Halmstängel der Acker, um dieselben zu schneiden. Die Knaben schreuten, dessen Meiser unter Bedrohung gewalttham aus der Hand zu nehmen. Der Angeklagte legnete einhändigen und schlug den Vorfall so dar, als habe ihm der Knabe das Messer freiwillig gegeben, er mit denselben ein Loch in seinen Gamaschen gemacht und dann dieselbe ins Feld geworfen. Angeklagte, trotz seiner Jugend schon mehrfach wegen Gewerkschaftsvereins bestraft, hat noch Strafen von fünf Monaten einigen Wochen wegen Körperverletzung und Diebstahls in verbüßen. Seine Aussagen gegenüber denjenigen der beiden Knaben machten keinen Eindruck. Der Herr Staatsanwalt behauptete, daß die That sich zwar äußerlich als eine gewöhnliche Raubthat aber doch alle Merkmale des Schwinders Raubens des Jambes bezeichne. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des ersten Diebstahls schuldig, in verbüßenden 5 Monate und 14 Tage, der zweiten der noch in Verhütung von 9 Monaten Gefängnis. — Morgen Vormittag 9½ Uhr Verhandlung gegen Fabrikarbeiter Joseph Debnarzug von Götzen, zuletzt in Götzen wegen Diebstahls bestraft.

-m. Courbericht der Frankfurter Börse vom 7. d.
Nachmittags 12½ Uhr. — Credit-Actien 263½, Disc.
Commandit-Anteile 184.20, Galziger 182½, Lombard 80
Egypter 90½, Portugiesen 28, Nordb. 111.80, Union 70½, Dresd.
Eisenbahnd.-Actien 154.80, Aachb. 111.80, Union 70½, Dresd.
Rent 141., Courb.-Actien 101., Weltkühnen Beträge
Antien 139., Bochumer 117.90, Garpener 129½, Ber.
Eisenbahngesellschaft 135.20, Russische Noten —, Banque Otto
118.90, Fendler: Erbes Schwäb.

Madrid, 7. Nov. Die Manifestationen gegen Minister Canovas bei der Abreise der Königsfamilie waren es als bisher gemeldet wurde. Tausende manifestirten auf dem vom Palaste zum Bahnhof.

Die heutige Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

